

Die Suche nach der Konfliktlösung hat begonnen

Zum Beginn der Friedensgespräche zwischen LTTE und Regierung in Thailand

Ein Kommentar von Walter Keller

Mitte September haben in Bangkok/Thailand auf neutralem Boden die ersten direkten Gespräche zwischen den *Liberation Tigers of Tamil Eelam* (LTTE) und der Regierung Sri Lankas begonnen. Dies zeigt, daß das kleine Land im Indischen Ozean auf dem Weg zum Frieden ein großes Stück vorangekommen ist.

Kaum jemand hätte vor noch nicht allzu langer Zeit damit gerechnet, daß der seit den 80er Jahren andauernde und von Fachleuten als schwer zu lösend eingestufte Bürgerkrieg noch zu lösen sei. Vor über sieben Jahren war der Gesprächsfaden zwischen den Konfliktparteien gerissen, ehe sich nach dem Regierungswechsel im Dezember 2001

und dem Wahlsieg der bis dahin oppositionellen *United National Party* (UNP) unter dem neuen Premierminister Ranil Wickremasinghe wieder ein Silberstreif am Horizont abzeichnete. Regierung und Rebellen, die als Ziel (noch) die Etablierung eines unabhängigen Tamilenstaates auf Sri Lanka postulieren, hatten moderate Töne angeschlagen, die freilich durch

die Entwicklungen nach dem 11. September und dem starken Druck der USA im Zusammenhang mit dem von den Amerikanern angeführten „Kampf gegen den internationalen Terrorismus“ befördert wurden. Unter norwegischer Vermittlung kam im Februar 2002 ein Waffenstillstandsabkommen zustande. Seitdem schweigen die Waffen, obwohl während der vergangenen sieben Monate beide Seiten mehrere hundert Mal gegen das Abkommen verstießen. Es waren jedoch meist nur kleinere Verletzungen, die nicht zu einem Wiederaufflammen der Kämpfe führten.

Entspannung spürbar

Mit dem Waffenstillstand waren weitreichende Veränderungen verbunden, die sich auf das Alltagsleben der Bürgerinnen und Bürger auswirkten. So traten für die tamilische Bevölkerung des Nordostens Reiseerleichterungen in Kraft und die Wirtschaftsblockade über die von den *Tamil Tigers* kontrollierten Gebiete wurden aufgehoben. Selbst die seit über zehn Jahren geschlossene Landverbindung zwischen den südlichen Landesteilen und der Halbinsel Jaffna wurde vor drei Monaten



LTTE-Führer Karikalan und Generalmajor Sunil Tennakoon auf einer gemeinsamen Fahrt über den wiedereröffneten A-5-Highway (Foto: Frontline)



Protagonisten des Friedensprozesses: (v.l.n.r.) LTTE-Chefunterhändler Anton Balasingham, seine Ehefrau Adele Balasingham, der srilankische Minister für Wirtschaftsreformen, Milinda Moragoda, der norwegische Vize-Außenminister Vida Helgeson und der Leiter des Koordinationssekretariats für den Friedensprozeß, Bernard Goonetilleke während eines Treffens in Oslo am 14. August (Foto: Frontline)

wieder eröffnet und sorgt seitdem zwischen Nord und Süd für regen Austausch von Menschen und Waren. Der LTTE wurde erlaubt, auch in den bisher von Regierungstruppen kontrollierten Nordostgebieten Büros zu eröffnen, um dort ihrer politischen Arbeit nachgehen zu können. Und Anfang September fiel als vorerst letzte Maßnahme noch das Verbot der LTTE - eine Bedingung, die von der LTTE als Voraussetzung für ihre Teilnahme an den Gesprächen in Thailand gestellt wurde.

Lob den Kontrahenten

Freilich dürfen die Entwicklungen der letzten Monate nicht darüber hinwegtäuschen, daß Sri Lanka immer noch am Anfang einer Normalisierung der Verhältnisse steht. Der 20jährige Bürgerkrieg hat enorme Spuren hinterlassen. Immer noch sind Hunderttausende von Tamilen Flüchtlinge im eigenen Land, etwa 700.000 Tamilen leben als Flüchtlinge außerhalb Sri Lankas, zahlreiche Dörfer und Städte im Nordosten sind zerstört, die Infrastruktur liegt darnieder. Und auch das Vertrauen zwischen den beiden gro-

ßen Bevölkerungsgruppen der Insel - Sinhalesen und Tamilen - ist stark rampوني. Viele Jahre werden notwendig sein, bis sich die beiden Völker wieder angenähert haben und die vielen Wunden geheilt sind. Aber es ist diesem Land zu gönnen, daß es den Frieden schafft. Klar ist, daß ohne ausländischen Druck und die geschickten Vermittlungsversuche Norwegens sowie der Rolle, die das internationale Komitee zur Überwachung des Waffenstillstands spielt, die jetzt erreichte Situation kaum zustande gekommen wäre. Trotzdem ist beiden Protagonisten Lob zu zollen: Die LTTE scheint ihre un-nachgiebige Haltung aufgeben zu haben - wenn auch mit Druck von außen. So sehen derzeit auch bisherige Kritiker der *Tamil Tigers* wenig Gefahr, daß die LTTE ihren Standpunkt ändern könnte und den laufenden Friedensprozess einseitig beendet, wie sie es 1995 zuletzt taten. Lob und Mut gebührt auch dem neuen Premier Wickremesinghe. Er hat sich in den vergangenen Monaten allen Angriffen aus dem inner- und außerparlamentarischen Lager widersetzt. Es gibt genügend Stimmen auf sinhalesischer Seite, die den Friedensprozeß als „Ausverkauf an Tamilen“ verdammen und die Aufhebung

des Verbots der LTTE vehement kritisieren. Diese Stimmen kommen sowohl von der amtierenden Präsidentin Kumaratunga, gegen die sich der Premier bisher durchzusetzen vermochte, als auch aus sinhalesisch-chauvinistischen Kreisen, die im Vorfeld der Friedensgespräche „große Demonstrationen“ ankündigten, um gegen die Thailand-Gespräche zu protestieren.

LTTE-Regionalregierung?

Wickremesinghe und die LTTE müssen jetzt eine langfristige Lösung für den Konflikt finden. Klar ist derzeit nur, daß die LTTE nach erfolgreichen ersten Sondierungen in Thailand die Interimsverwaltung für den Nordosten übernehmen soll - quasi eine von Colombo gestützte Regionalregierung unter Kontrolle der ehemaligen Rebellen. In einem weiteren Schritt sind dann stärker die Forderungen und Ängste kleinerer Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen. Dies gilt vor allem für die muslimische Minderheit im Osten der Insel. Sie befürchtet, zukünftig von der politischen Dominanz der LTTE erdrückt zu werden. **D**